



Montag, 27. März 2023: Adelheid, Clemens, Esther, Fritz, Gabriele, Hans-Heinrich, Iris, Katharina, Kurt, Ursula Marhenke, Wolfgang.

Motto: Das mächtige Dunkel oben ist wohlwollend, rundlich, freundlich. Reinheit des Lichts, das sich mit der Erde verbunden hat und die Erde hat es hereingelassen.

Erste Eindrücke, was zuerst auffällt: Licht und Schatten. Deutlicher Fortschritt der Natur. Ganz verschiedene Lichtverhältnisse. Weissliches, festlich Sonntägliches. Weiss-beige-Töne in der Siedlung, Weiss über alles gehaucht. Die Geste einer weiten Schale. Glanzlichter auf der Sonnenhofsiedlung. Die leuchtend grüne Wiese oben links im Blauenwald. Sehr rasche Wechsel in Farbgebung, Licht und Schatten.

Weiterer Ausblick von vorne unten nach hinten oben: die Bank ist nass, es hat also geregnet, während es jetzt sonnig und recht warm ist, bei etwas Wind. In der vordersten Wiese sind viele Blüten, das Gras wirkt frischer und glänzender und füllt sich von unten mit anderen Kräutern. Im Beet die vielen spriessenden

grünen Spitzen, die zum Teil im Licht weisslich scheinen und darüber Verdorrtes als Erinnerung ans Vorjahr. Die Gänseblümchen öffnen sich nicht ganz. Der Perückenbusch ist mit seinen vielen Blättchen in einem besonderen Grün getüpfelt. Die Rosen darunter haben noch mehr grüne Blätter bekommen. Der Goldton der Schlüsselblumen. Zwei Gesten sind zu sehen: die aufrechten Irisblätter, umgeben von den Primeln wie Osternester. Der Stufenweg leuchtet sonnenbeschienen hell. Auf der Strasse ist ein Schattennetz ausgelegt. Frühlingsunberührte Nussbäume. Einige der Kirschbäume öffnen sich vorsichtig, haben schon bräunlich Grünes darum herum. Ganz rechts blüht ein einziger Ast am sonst noch wartenden Baum. An ihm waren lange auch die letzten bunten Blätter. Die Wiese zum Duldeck wirkt heute ohne Absatz grossflächig. Die Stufen zum und am Felsli sind strahlend hell. Die Obstbaumwiese ist weiter gewachsen. Auch auf ihr ist ein Schattennetz und die Stämme sind verkürzt. Die Platanen fangen an grün-rötlich zu wachsen und glänzen sonnseitig. Die Tulpenbäume ergrünen von unten nach oben in einem Grünschleier, der links sehr kräftig ist. Von einem anderen Baum dahinter? Die Stämme sind sehr dunkel.

Das Persephonehaus verschwindet gräulich hinter den Kirschbäumen. Das Trafohaus wurde fast übersehen in seiner Blässe. Auf dem Dach des „Apricothauses“ leuchten zwei Reflexe. Das „Helmhaus“ hat eine hellgraue Frontfläche. Vor dem knallorangenen Band zwischen Persephone- und Helmhaus steht ein grünender Baum. Durch das aufgelichtete Bort an der Autobahn sieht man Lichtreflexe von Autos oder Hausdächern. Der aufrechte, helle, „gabrielsche“ Kamin ist auch da. Mitten in der Siedlung rechts ist ein diagonaler Streifen. Auf der Hangwiese sind deutliche lange Schatten. Der Kran hat einen feinen, langen Arm bekommen, dessen Ende man nicht sieht. Der Blauen ist flach und man kann hineinschauen in die differenzierten Gestaltungen. Im Blauenwald sieht man hellgrüne Bäume. Die Wiesen oben am Blauen sind sehr grün.

Am Himmel sind zwei dicke Wolkenwalfische, ein hellerer unten, ein dunklerer oben. Aus der helleren Schicht regnet es an den dunkleren Streifen, dazwischen sind Lichtbänder und eine kleine hellere Kumuluswolke. Die obere Wolke ist unten ganz dunkel, nach oben löst sie sich auf in den blauen Himmel hinein.

Stand: breitbeinig, vollflächig, plattfüssig, leicht, gut gegründet, vorne betont, Ballen-Fersen, flexibel, gummiartig, auf dem Absprung.

Klangraum: Windrauschen, landendes Flugzeug, Verkehr aus dem Tal, Tritte auf der Treppe und der Passage. Die Klangqualität ist verfliegend, dominant, träge, ausbreitend, nachlässig.

Vitalität/Lebenskräfte: in der Wiese und im Ausschlagen der Bäume am Kommen, sonst streng zurückgehalten und gebremst. Energisch spriessend und energisch bremsend. Ein deutliches Fortschreiten gegenüber letzter Woche, an manchen Stellen impulsierend, an anderen weniger. Gebremst und doch überzeugt

Charakter: festlich, jemand der schön angezogen herauskommt, ruhig. Eine Frau die den Schrank öffnet und ihr Frühlingskleid anschaut, überrascht, dass es da ist und hell geworden ist. Es ist eine Tracht mit glänzenden Teilen. Festlich-froh, nicht überschwänglich, mit einem Lächeln auf dem Gesicht

Würde: das mächtige Dunkel oben ist **wohlwollend**, rundlich, freundlich. Reinheit im Licht, das sich mit der Erde verbunden hat, und die Erde hat es hereingelassen.

Nachbilder: Esther: Das weisse Kleid der Erstkommunion oder „Das Lichtkleid der Sonnenbraut Sophia“ (Dirk Kruse). Adelheid: Es **will** sich offenbaren. Betonung auf ‚will‘.

Gabriele: Die Lichtglanzstellen die wie das ‚n‘ in der Eurythmie sind: von aussen drantippend, von innen antwortet die Erde, dass sie kommt, aber noch nicht ganz bereit ist um erscheinen zu können. Wolfgang: das zur Entfaltung Kommen des Weltwortes in der Natur. Clemens: „Anbeginn“. Kurt: ein Bild von jemand, der sorgfältig die Türe öffnet, sorgfältig heraustritt, sorgfältig die Türe schliesst und sich auf den Weg macht. Fritz: Die ganz helle Siedlung die den Eindruck eines Tanzplatzes macht. Es ist noch nicht Maientanz, an einer hohen Stange bis in den Himmel, an der weisse Bänder befestigt sind, beleuchten die Landschaft.

Nächstes Mal: 3.4.2023: Schneegestöber, Sturm, sonniger, grüner, gleichmässiger, mehr Obstbaumblüten, der Blauen grüner.

Leitung: Esther Mitschreiben: Gabriele

Wochenspruch Nr. 50 und 51:

Es spricht zum Menschen-Ich,
Sich machtvoll offenbarend
Und seines Wesens Kräfte lösend,
Des Weltendaseins Werdelust:
In dich mein Leben tragend
Aus seinem Zauberbanne
Erreiche ich mein wahres Ziel.

Frühlings-Erwartung

Ins Innre des Menschenwesens
Ergießt der Sinne Reichtum sich,

Es findet sich der Weltengeist
Im Spiegelbild des Menschauges,
Das seine Kraft aus ihm
Sich neu erschaffen muss.

Der erste Spruch beschreibt mehr von aussen das Schaffen der Elementargeister im ‚Zauberbann‘. Die Natur tritt aus mit Werdelust, wie heute sichtbar. Der zweite Spruch spricht mehr das Menscheninnere an, das innere Erleben, in der Sinne Reichtum, die Entfaltung der Natur und das Mitwirken vom Weltengeist im Menschauges, das als Spiegel wirkt. Es ist unsere Aufgabe, den Spiegel umzuwenden und das Wirkende zum Vorschein zu bringen, als Kraft. Wie im eurythmischen ‚n‘ die Berührung von aussen im 50. Spruch, im 51. Im Innern: vom Makrokosmos zum Mikrokosmos.

Eurythmieformen dazu: der Farbwechsel ist auffallend.

Tierkreisspruch Widder, zum ersten Mal

<i>Erstehe</i> , o Lichtesschein,	Sonne
<i>Erfasse</i> das Werdewesen,	Venus
<i>Ergreife</i> das Kräfteweben,	Merkur
<i>Erstrahle</i> dich Sein-erweckend.	Mars
Am Widerstand gewinne,	Jupiter
Im Zeitenstrom zerrinne.	Saturn
O Lichtesschein, verbleibe!	Mond

Neu ist der Lichtesschein. Aufbruch, wie draussen erlebt. Steigerung in den Worten mit dem R rollenden Anfang: *Erstehe – Erfasse – Ergreife – Erstrahle!* Dann kommt der Widerstand. Nochmal Kälte und Schnee bremsen. Auch dies war deutlich in der Natur. ‚Erfasse das Werdewesen‘. Das Werdewesen kann das, im Prozess mit dem Widerstand zurecht kommen. Die Ermunterung passt zu dem, was wir wahrgenommen haben. Aufforderung: *erstrahle dich Sein-Erweckend* (ein besonderes Wort!). Und am Schluss die Bitte: *bleibe Lichtesschein!*

Tonarten:

C-Dur: festlich, feine Orgel in einer Kirche, noch verhalten, nicht laut. Klar, schlicht, einfach und bescheiden.

a-Moll: wie im Tierkreisspruch hervorbrechend. Zuerst das Werdende, dann der Widerstand, zurückhaltend im Werderaum.

Perikope: Johannes 8, 1-12: Die Ehebrecherin

Ihre eigene Schuld wird sie auszugleichen haben im eigenen Karma, aber Christus löscht sie für das Weltenkarma, indem er sie in den Sand schreibt. Ein Selbsterkenntnisprozess wird in Gang gesetzt, dem sich die Schriftgelehrten entziehen durch ihr Weggehen. Ein Gesetz um in Selbstverantwortung zu kommen, die gesellschaftlichen Gesetze überwindend, friedensstiftend, vergeben und verzeihen können. Das sind die konkreten Christuswirkungen die besonders jetzt auch im Jahreslauf erlebbar werden.

Vierteljahresrückblick

Protokoll: EG